

Forschungsprojekt PiCarDi

Hinweise und Empfehlungen zur Situation von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung in der Corona-Pandemie

Das Forschungsprojekt PiCarDi will mit diesem EXTRA-Newsletter zu „Menschen mit Behinderungen in der Corona-Pandemie“ auf hilfreiche Materialien und Quellen / Kontaktstellen aufmerksam machen. Ganz bewusst verzichten wir darauf, Inhalte der Dokumente zu bewerten. Wir haben aus den vielfältigen nationalen und internationalen Diskursen und Papieren, die es inzwischen gibt, eine Auswahl an praktischen Hinweisen und Handlungsempfehlungen sowie Informations- und Kommunikationshilfen getroffen. Wichtig sind uns auch Beiträge von Selbstvertreter*innen und Selbstvertreterverbänden sowie Erfahrungsberichte aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Hinweise auf das Echo in den Medien zeigen, wie das Thema Behinderung im gesellschaftlichen Diskurs derzeit präsent ist.

Inhalt

Ausgangssituation	1
Spezifische Risiken und drohende Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen im Kontext der Corona-Pandemie	2
Handlungsempfehlungen und Handreichungen	4
a) Informationen zum Corona-Virus in barrierefreien Formaten.....	4
b) Spezifische Beratungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen	5
Informationen und Diskurse aus spezifischen Perspektiven.....	7
a) von Selbstvertretungsorganisationen/ -verbänden und einzelnen Selbstvertreter*innen	7
b) Aus dem Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen	7
c) zu ethischen Fragen.....	8
d) aus dem Feld Palliativversorgung und Hospizarbeit	9
e) mediale Resonanz.....	9
f) (internationale) Forschungsperspektiven	10

Ausgangssituation

Menschen mit Behinderungen sind je nach ihrer individuellen Beeinträchtigung und ihrer gesundheitlichen Ausgangslage, ihren eigenen Bewältigungsmöglichkeiten und der Unterstützung durch andere sehr unterschiedlich von der Corona-Krise insgesamt und vom Risiko, selbst zu erkranken, betroffen. Uns erreichen inzwischen auch zunehmend Berichte von einzelnen Erkrankungen oder vielen Betroffenen in Wohneinrichtungen, die uns betroffen machen. Weniger sichtbar sind Menschen mit Behinderungen, die allein oder in ihrer Familie leben.

Das Leben spielt sich zurzeit fast ausschließlich in der Wohnung und im Wohnumfeld ab. Gerade jetzt ist es wichtig, die unterschiedlichen Wohn- und Unterstützungssituationen im Blick zu haben. Der Wegfall der Arbeit und Beschäftigung, von Beratungs- und Kontaktangeboten sowie von Freizeitangeboten

außerhalb der Wohnung betrifft alle. Die Kontaktbeschränkungen erschweren oder verhindern die Kommunikation und das Zusammensein mit Freunden und Angehörigen, aber teilweise auch die Inanspruchnahme notwendiger Unterstützung.

Diejenigen, die allein, zu zweit oder als Wohngemeinschaft in der eigenen Wohnung leben, benötigen sicher auch tagsüber mehr Unterstützung und Kontaktzeiten mit Assistent/innen.

In Wohnheimen mit ihren größeren Wohngruppen ist mit Spannungen und Konflikten zu rechnen aufgrund des dauernden engen Zusammenlebens, aufgrund unzureichender Beschäftigungsalternativen, aufgrund der Ängste vor Ansteckung und des Zutrittsverbots für Angehörige und Freund*innen und oft eingeschränkter Möglichkeiten, nach draußen zu gehen. Im Wohnheim stellt sich besonders die Frage, wie bei einem Infektionsfall die Ansteckungsgefahr minimiert werden kann.

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit intellektueller Beeinträchtigung leben bei ihren Angehörigen. Zusätzlich hat eine Reihe von Angehörigen Familienmitglieder mit Behinderung für die Zeit der Kontakteinschränkungen wieder in ihre Haushalte aufgenommen. Das wird uns aus der Region, aber auch aus dem Ausland (u.a. von Kolleg*innen in Norwegen) berichtet. Angehörige müssen neben ihrer Arbeit (auch bei Homeoffice) die komplette Unterstützung leisten. Beschäftigungsmöglichkeiten während des Tages fehlen.

Dies sind nur einige Hinweise auf die besonderen Gefahren, auch jenseits des konkreten Erkrankungsrisikos, denen Menschen mit Behinderungen ausgesetzt sind. Nicht alle von Ihnen sind per se als „Risikogruppe“ zu deklarieren, es bedarf aber einer besonderen Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Gesamtsituation in der Lebens- und Alltagsgestaltung unter Bedingungen individueller Beeinträchtigungen. Dazu möchten wir mit diesen Informationen einen Beitrag leisten.

Uns ist bewusst, dass gerade Einrichtungen und Dienste derzeit mit Informationen, vor allem Handlungsanweisungen überhäuft werden. Es gibt zahlreiche sehr hilfreiche Papiere und Materialien, auf die wir verweisen können.

Das Thema Begleitung am Lebensende, dem sich das Forschungsprojekt PiCarDi widmet, bekommt in Zeiten einer um sich greifenden Pandemie neue Brisanz. Besonders wichtig scheint uns aus den Erfahrungen und Erkenntnissen des Projektes der Appell, in der Krise „niemanden zurück zu lassen“ und Menschen mit Behinderungen in höchstmöglichem Maße auch in ihren Selbstbestimmungsrechten zu achten, Informationen für sie zugänglich zu machen und sie umfassend an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Auch ihre Grundrechte sind in diesen Zeiten eingeschränkt, da bedarf es besonderer Aufmerksamkeit, mit dem Verweis auf die Krise nicht vorschnell „über ihre Köpfe hinweg“ zu entscheiden.

Spezifische Risiken und drohende Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen im Kontext der Corona-Pandemie

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien in Stichpunkten spezifische Risiken und drohende Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen stichpunktartig aufgeführt:

Wahrnehmung des Alltags und Risiken der Alltagsgestaltung

- Sorge von Menschen mit Behinderung vor Ansteckung und schwerer Erkrankung
- Sorglosigkeit / mangelnde Risikowahrnehmung von Menschen mit Behinderung

- Irritationen und Ängste durch den Wegfall gewohnter Routinen, den Wegfall von Arbeit und Tätigkeit, durch den Wegfall sozialer Begegnungen und die starke Einschränkung sozialer Beziehungen
- Eskalieren von Konflikten im Zusammenleben
- Sicherstellung der Unterstützung für die individuelle Lebensführung (Haushaltsführung usw.); Gefahr der Erkrankung und der Überforderung professioneller und familiärer Unterstützer
- mangelnde Verbreitung digitaler barrierearmer Kommunikationsmittel für Menschen mit Behinderung, Assistent/innen, Angehörige und Freund/innen

Zugang zu Informationen

Notwendige Informationen werden noch nicht hinreichend in Leichter Sprache und in anderen barrierearmen Formaten verbreitet (für Menschen mit Hörschädigung, Sehbeeinträchtigung oder Taubblindheit). Daher haben Menschen mit Behinderungen, die auf besondere Informationsformate angewiesen sind, nur unzureichend die Möglichkeit, sich selbst (und andere) adäquat zu schützen. Dies wiederum verstärkt das Angewiesensein auf andere.

Anforderungen/ Risiken in der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung

- Risikofaktoren bestimmter Personengruppen für einen schweren Verlauf der Erkrankung
- Schwierigkeiten der Durchführung und Einhaltung präventiver Maßnahmen (z. B. Abstandsgebot, Hände waschen, Husten) aufgrund mangelnder Information und/oder mangelnden Verständnisses, Anforderungen der Assistenz (z. B. Pflege; Abstand und Handführen im Verkehr, bei Tätigkeiten, Kommunikationssituationen) und Struktur der Wohnsettings (z. B. geteilte Areale in Wohngruppen)
- Schwierigkeit der Beschaffung von Schutzmitteln (Mundschutz, Masken, Desinfektionsmittel, Körperanzüge) für Menschen in ambulanten Unterstützungssettings und in Einrichtungen der Eingliederungshilfe
- Erkennen der Symptome, Diagnosestellung, Erkennen von Verschlechterungen und von Risiken im Verlauf (durch Menschen mit Behinderung, Assistent*innen, Angehörige, Pflegepersonal, Ärzt*innen)
- ärztliche und pflegerische Behandlung und soziale Begleitung im Krankenhaus
- Durchführung von Maßnahmen auf Grund von Infektionen innerhalb einer Wohngemeinschaft / Einrichtung (Schutz Nicht-Erkrankter, Personal, Hygienemaßnahmen)
- Entscheidungsfindung und Priorisierung bei Notwendigkeit medizinischer Hilfe unter Bedingungen begrenzter Ressourcen (Triage):
 - Gefahr der (Vor-) Selektion ohne angemessene ethische Abwägung und damit des Vorenthaltens medizinischer Behandlungsmöglichkeiten
 - Problematik des Kriteriums der Gebrechlichkeit („Frailty Score“ als Maß der Gebrechlichkeit: mangelnde Validität für die individuelle Lebenserwartung, methodisches Problem der Erfassung bei Menschen mit Behinderung)
 - unzureichende Partizipation von Menschen mit Behinderungen an Entscheidungsprozessen
 - im konkreten Einzelfall: De-Priorisierung von Menschen aufgrund einer Behinderung; unzureichend vorliegende Aussagen zum Willen von Patient/innen.

Handlungsempfehlungen und Handreichungen

Die im folgenden aufgeführten Links und Dokumente wurden von den Forscher*innen des Instituts für Teilhabeforschung an der Katholischen Hochschule NRW und des PiCarDi-Teams zusammengetragen. Sie bilden keine vollständige Sammlung aller verfügbaren Informationen ab. Die Sammlung erhebt also keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den Autor*innen der Dokumente. Die Verantwortung für die Umsetzung von Empfehlungen liegt bei Ihnen.

Prüfen Sie also selbst, ob die Inhalte für Ihre Zwecke hilfreich und für Ihren Kontext angemessen sind.

a) Informationen zum Corona-Virus in barrierefreien Formaten

Auf der Homepage des **Komm Münster** (Doris Rüter, Behindertenbeauftragte der Stadt Münster, Sozialamt, Koordinierungsstelle für Behindertenfragen) finden sich verschiedene barrierefreie Informationen (leichte Sprache, Gebärdensprache, Informationen für blinde und sehbehinderte Menschen) zum Corona-Virus und seinen Auswirkungen.

<https://www.muenster-barrierefrei.de/aktuelles/index.php>

Auf dieser Homepage werden Informationen und Beiträge (Materialien, Lexikon, Ideen zur Alltagsgestaltung) rund um das Thema Corona in **leichter Sprache** veröffentlicht. Die Beiträge werden stetig aktualisiert.

<https://corona-leichte-sprache.de/page/6-startseite.html>

Informationssammlung der Bundesvereinigung der **Lebenshilfe** zu COVID-19 für Menschen mit Behinderung, Einrichtungen und Angehörige. Unter anderem finden sich hier auch Informationen in leichter Sprache, Gebärdensprache usw.

<https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/empfehlungen-zu-covid-19-corona-virus/#c5440>

Auch die **Aktion Mensch** bietet auf ihrer Homepage Informationen über das Corona-Virus in barrierearmer Form (leichte Sprache, Gebärdensprache). Weiterhin werden auf der Homepage relevante Links spezifischen Angeboten (Nachrichten, Ehrenamtshilfe etc.) aufgeführt.

<https://www.aktion-mensch.de/corona-infoseite.html>

Informationen von Behörden

- Informationen über das Corona-Virus (leichte Sprache)

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/coronavirus-leichte-sprache.html>

- Videokanal

<https://bzga-k.de/corona-faq-videos>

Die Bundesfachstelle „Barrierefreiheit“ hat eine **Handreichung für Behörden** erstellt, die Tipps für die barrierefreie Kommunikation zum Corona-Virus zusammenfasst: „Barrierefrei informieren und kommunizieren in Zeiten des Corona-Virus. Eine Handreichung für Behörden.

- <https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/handreicherung-barrierefreie-kommunikation-corona-virus.html>

Regionale Informationen:

- Nordrhein-Westfalen:
https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/corona-virus_leicht_2020-03-25_final_bf.pdf

Regelungen der Norddeutschen Bundesländer, Corona Wörterbuch (NDR)

- https://www.ndr.de/fernsehen/service/leichte_sprache/Corona-Virus-Informationen-in-Leichter-Sprache,coronaleichtesprache100.html

Der Caritasverband Augsburg hat eine Information in leichter Sprache zu den **Ausgangsbeschränkungen** erstellt, die aktuell in Bayern gelten.

- <https://www.cab-b.de/startseite/corona>

b) Spezifische Beratungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen

Das Berliner Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen (BHZ) hat Empfehlungen zum **Umgang mit Covid-19 bei Menschen mit Intelligenzminderung** für Fachkräfte und Angehörige zusammengestellt (Tanja Sappok, Hauke Hermann, Björn Kruse, Sabine Zepperitz, Isabell Gaul)

- https://www.autismus.de/fileadmin/SERVICE_UND_MATERIALIEN/Newsletter/2020/Corona/Hinweise_zu_COVID-19_bei_IM.pdf

Der „Bundesverband Autismus Deutschland e.V.“ hat eine Empfehlung zum Umgang mit der COVID-19-Epidemie und den damit verbundenen psychischen Stressfaktoren für **Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus** mit hohem und sehr hohem Unterstützungsbedarf aus dem Italienischen übersetzt.

https://www.autismus.de/fileadmin/SERVICE_UND_MATERIALIEN/Newsletter/2020/Corona/Italienische_Empfehlung_zum_Umgang_mit_COVID-19_bei_IM.pdf

In den Niederlanden kooperieren Betreuungsorganisationen für Menschen mit Behinderungen mit Forschenden zur **gemeinsamen Beantwortung von Corona-bezogenen Fragen**. Mitarbeitende aus Betreuungsorganisationen für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung können Fragen an Expert*innen stellen, die unmittelbar beantwortet und auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden (Dutch Association of Academic Collaborative Centers Intellectual Disabilities).

<https://www.academischewerkplaatsen-vb.nl/knowledge-questions-covid-19/>

Die Gruppe „barner 16“ (Betriebsstätte der alsterarbeit gGmbH Hamburg) bietet Alltagslisten als methodisches Element für die veränderte Alltagsgestaltung in Corona-Zeiten an. „Besonders dieser Tage

ist es wichtig, Struktur in seinen Alltag zu bringen oder einfach nur aufzuschreiben, wie man sich gerade fühlt.“

<http://barner16.de/alltagslisten>

Das Projekt "Beating the Virus" von der Arbeitsgruppe "Beyond Words – empowering people through pictures" bietet eine Bildergeschichte zum richtigen Umgang bei Erkrankung an Covid-19, illustriert von Lucy Bergonzi. Diese sich entwickelnde Ressource steht für Menschen, die sie dringend brauchen, kostenlos zur Verfügung. Die Ressource wird regelmäßig aktualisiert, da die Künstlerin die Bilder verfeinert und koloriert.

<https://booksbeyondwords.co.uk/downloads-shop/beating-the-virus>

Die Aktion Mensch hat ein Soforthilfeprogramm in Höhe von 20 Millionen Euro aufgelegt und unterstützt damit wir Organisationen und Vereine, die sich um die akuten Problemfelder „**Assistenz und Begleitung**“ sowie „**Lebensmittelversorgung**“ für Menschen mit Behinderungen kümmern

<https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/corona-sofort-hilfe.html?fbclid=IwAR3yGLhwFk9Lodo4cjhqwLe1o5EQXaG3kw01rTcdXsKVfnuJI0cxYVgZskY>

Auch Mitarbeitende und Leitungsverantwortliche in Einrichtungen stehen unter einem enormen Druck. Um sie zu unterstützen, bieten Expertinnen aus dem Bereichen Supervision/ Coaching/ Trauerbegleitung kostenlose (online-/Telefon-) **Beratung** und **Krisenbegleitung** sowie **Ethikberatung** für die vielen Fachkräfte, die im Moment im Sozial- und Gesundheitswesen „da bleiben“, d.h. Menschen unterstützen und ihre Versorgung sicherstellen.

- <https://www.wirbleibenda.de/>

Das Zentrum für Qualität in der Pflege stellt auf seiner Homepage relevante Informationen für Pflegenden zum Thema Covid-19 zur Verfügung. Basiswissen, Handlungsempfehlungen und weiterführende Informationsquellen für professionell Pflegenden werden hier kontinuierlich auf der Grundlage des aktuell verfügbaren Wissensstands und der Fragen, die aus der Praxis eingereicht werden, erweitert.

für professionell Pflegenden

https://www.zqp.de/covid19/?utm_source=ZQP+Newsletter&utm_campaign=82daad4a02-EMAIL_CAMPAIGN_2020_04_02_06_33&utm_medium=email&utm_term=0_08b9f0520e-82daad4a02-213876305

für pflegende Angehörige (Präventionsmaßnahmen)

https://www.pflege-praevention.de/corona-schutz-angehoerige/?utm_source=ZQP+Newsletter&utm_campaign=82daad4a02-EMAIL_CAMPAIGN_2020_04_02_06_33&utm_medium=email&utm_term=0_08b9f0520e-82daad4a02-213876305

Informationen und Diskurse aus spezifischen Perspektiven

a) von Selbstvertretungsorganisationen/ -verbänden und einzelnen Selbstvertreter*innen

Selbstvertreter*innen sind nicht nur Adressat*innen, sondern auch selbst Informationsträger*innen und wichtige Multiplikator*innen für Information und Erfahrungsberichte. Nachfolgend sind einige Informationen und Kommentierungen aufgeführt:

Christian Specht: Corona Tagebuch

- <https://taz.de/Spechts-Corona-Tagebuch-7/!170629/>

Raul Krauthausen: Blog zu Menschen mit Behinderungen als Risikogruppe:

- <https://raul.de/leben-mit-behinderung/schoenen-gruss-von-der-risikogruppe/>

hierzu auch: Zeit.de Blogeintrag mit Raul Krauthausen uva. „Hi, wir sind’s. Die Risikogruppe“ (Mona Wetzel)

- <https://blog.zeit.de/teilchen/2020/03/16/coronavirus-risikogruppen-vorerkrankungen-junge-erwachsene/>

Kommentar aus der New York Times von Ari Ne’eman (Aktivist) ‘I Will Not Apologize for My Needs’ (auf Englisch)

- <https://www.nytimes.com/2020/03/23/opinion/coronavirus-ventilators-triage-disability.html>

Blogeintrag von Rebecca Maskos (Journalistin, Wissenschaftlerin) bei „Reboot the System“ „Corona: Wie ich als Risikoperson versuche, **mit der Angst umzugehen**“

- <https://editionf.com/rebecca-maskos-risikoperson-isoliert-nicht-allein/>

Radiointerview zum Thema Corona und **Depression** (NDR Info mit Reiner Ott, Genesungsbegleitung und Peerberatung Hamburg GBPH e.V.)

- <https://www.genesungsbegleiter.hamburg/verein/in-den-medien/medien/130-radiointerview-von-ndr-info-mit-reiner-ott>

b) Aus dem Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen

Der **Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V.** hat auf seiner Homepage eine Themenseite erstellt. Hier werden Informationen für Heilpädagog*innen (auch als Selbständige tätige) und Interessierte gesammelt.

- <https://bhponline.de/bhp-themenseite-corona/>

Die **Bundesfachstelle Barrierefreiheit** hat einen Newsletter zur Optimierung von Kommunikationspraktiken zum Themenbereich Corona und den sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen veröffentlicht.

- https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Presse-und-Service/Newsletter/Ausgabe-2020-Corona/corona-20_node.html

Der Newsletter des „mittendrin e.V.“ greift in seiner Märzausgabe die aktuelle Situation für Menschen mit Behinderung auf. Es ist aber keine reine Sonderausgabe zu diesem spezifischen Thema.

- https://www.inklusions-pegel.de/maerz_2020

Der **Bundesverband Autismus Deutschland e.V.** gibt zu gegebenem Anlass einen speziellen Newsletter heraus. Hier finden Sie hilfreiche Informationen zur Situation von Menschen mit Autismus-Spektrums-Störung und den Veränderungen durch das Corona-Virus. Außerdem zeigen sie Hilfsangebote für Belastungssituationen in der Betreuung auf.

- https://www.autismus.de/fileadmin/SERVICE_UND_MATERIALIEN/Newsletter/2020/Corona/Newsletter_03_2020_Corona.pdf

Der **National Health Service England** hat für die Mitarbeiter*innen seiner Krankenhäuser eine **Handreichung** „Clinical guide for front line staff to support the management of patients with a learning disability, autism or both during the coronavirus pandemic – relevant to all clinical specialities“ zur adäquaten **Betreuung von Patient*innen mit Autismus-Spektrum-Störung und/oder intellektueller Beeinträchtigung** veröffentlicht. Ein solches Dokument ist uns aus Deutschland nicht bekannt. Es beinhaltet, u.a. konkrete Handlungsempfehlungen und spezifizierte Diagnoseinstrumente (Schmerzdiagnostik).

- https://www.england.nhs.uk/coronavirus/wp-content/uploads/sites/52/2020/03/C0031_Specialty-guide_LD-and-coronavirus-v1_-24-March.pdf

c) zu ethischen Fragen

Ethisch besonders brisant sind Fragen der Priorisierung bzw. Allokation begrenzter oder unzureichender Ressourcen in der Notfall- oder Intensivmedizin. Das Vorliegen einer Behinderung darf nicht vor-schnell als Grund für eine Zurückstellung gewertet wird (Gefahr der De-Priorisierung von Menschen aufgrund einer Behinderung – s. Stellungnahme Arnade/ Heiden). Zudem sollte sichergestellt sein, dass bei diesen Entscheidungen – wie bei allen anderen Menschen auch – der Wille der betroffenen Person erhoben wird und nicht zu vorschnell stellvertretende Entscheidungen durch andere (z.B. rechtliche Betreuer*innen) herangezogen werden.

Sigrid Arnade/ Hans-Günter Heiden haben aus der Perspektive der Selbstvertretungsverbände „NETZWERK ARTIKEL 3 – Verein für Gleichstellung und Menschenrechte Behinderter e.V. (NW3)“ und „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL)“ einen Kommentar zu den Empfehlungen der medizinischen Fachgesellschaften veröffentlicht:

- <https://www.isl-ev.de/attachments/article/2410/Kommentar%20zu%20Triage.pdf>

Die Adhoc-Empfehlung des Deutschen Ethikrates vom 27.03.2020: „Solidarität und Verantwortung in der Corona-Krise“ greift die kritischen Fragen in Bezug auf Entscheidungsprozesse auf, verweist aber zugleich auf das Thema Solidarität als gesellschaftliche Aufgabe insgesamt.

- <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Ad-hoc-Empfehlungen/deutsch/ad-hoc-empfehlung-corona-krise.pdf>

Die Empfehlung der „Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI)“ zu ethischen Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie nennt Kriterien für Triage-Entscheidungen.

- <https://www.divi.de/empfehlungen/publikationen/covid-19/1540-covid-19-ethik-empfehlung-v2>

d) aus dem Feld Palliativversorgung und Hospizarbeit

Die folgenden Papiere stammen aus dem Feld der Palliativversorgung und Hospizarbeit und enthalten keine spezifischen Informationen zu Menschen mit Behinderungen.

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband hat allgemeine Empfehlungen für die Einrichtungen der Hospizarbeit und Palliativversorgung formuliert. [Hinweis: Die Empfehlung wurde am 16.03.2020 veröffentlicht, sie berücksichtigt daher noch nicht die seitdem verschärften Kontaktregeln, Betretungsverbote in Einrichtungen und weitere Restriktionen, die seitdem in Kraft getreten sind.]

- [https://wirbleibenda.de/media/files/20200316_Arbeitshilfe_Corona_EF\(1\).pdf](https://wirbleibenda.de/media/files/20200316_Arbeitshilfe_Corona_EF(1).pdf)

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) hat mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP e.V.) am 19.03.2020 eine Handlungsempfehlung zur stationären Therapie von Patienten mit COVID-19 aus palliativmedizinischer Perspektive herausgegeben. Sie nennt als Risikogruppen „ältere Patient*innen mit erheblicher Komorbidität wie zum Beispiel chronischen Herz- und Lungenerkrankungen oder Krebserkrankungen“.

- https://www.wirbleibenda.de/media/files/2020-03-20_Covid_Palliativ_Handlungsempfehlung-zur-stationren-Therapie-Freigabe-erteilt-1.pdf

Der „Fachgesellschaft Palliative Geriatrie“ hat praxisorientierte Handlungsempfehlungen für die palliative Versorgung für alte und gebrechliche Menschen zu Hause und im Pflegeheim veröffentlicht. Diese enthalten möglicherweise hilfreiche Hinweise auch für Menschen mit Behinderungen, die sich in einer palliativen Situation befinden, sind aber nicht in allen Punkten übertragbar auf Menschen mit Behinderungen generell.

- https://www.fgpg.eu/wp-content/uploads/2020/03/FGPG-Empfehlungen-zur-Betreuung-betragter-und-gebrechlicher-Menschen-im-Kontext-Covid-19_20200322.pdf

e) mediale Resonanz

Artikel über Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung/ Lernbeeinträchtigung als vulnerable Personengruppe bezogen auf COVID 19 in Irland (auf Englisch)

- <http://www.irishhealth.com/article.html?id=27072>

ZDF-Bericht über Wohneinrichtung in Köln-Chorweiler der Lebenshilfe

- https://www.zdf.de/nachrichten/heute-19-uhr/videos/coronakrise-behinderte-100.html?fbclid=IwAR0Zacn5dlEZIZr0JsXaPQIzY5cJSZGp_ZePV5QorpPjv8zs3llmge_Myc4

30.03.2020 Süddeutsche Zeitung „13 Millionen Menschen, einfach übersehen“ (Hinweis auf die problematische Situation in vielen Wohneinrichtungen, aber auch die unzureichende Wahrnehmung dieser kritischen Situationen durch die Gesundheits- und Sozialpolitik, am Beispiel einer Einrichtung der Lebenshilfe in Köln)

- <https://www.sueddeutsche.de/politik/gesundheitspolitik-coronavirus-menschen-mit-behinderung-1.4860711>

Fallbericht über den Tod eines 58-jährigen Mann aus einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung in Louisiana USA (Information in englischer Sprache)

- https://www.nola.com/news/coronavirus/article_43453e10-6708-11ea-bb84-d7e8951022df.html?fbclid=IwAR018qQyP3qJ0NbhFz-vuTzReBjYlv5ZnxnPh0QnonY7B8OZ-tIEdeOZFw

f) (internationale) Forschungsperspektiven

Ein internationales Forschungsnetzwerk zu Fragen der Sterblichkeit von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung stellt Aktivitäten und Informationen aus dem internationalen (Forschungs-) Kontext zusammen, die Menschen mit (geistiger) Behinderung besonders in den Blick nehmen.

(Bei Interesse an diesen Informationen wenden Sie sich an Prof. Dr. Sabine Schäper: s.schaeper@katho-nrw.de).

Die Internationale Forschungsgesellschaft IASSIDD (International Association for the Scientific Study of Intellectual and Developmental Disabilities) hat Informationen aus vielen Ländern für viele verschiedene Zielgruppen zusammengetragen, die auf der Homepage der IASSIDD verfügbar sind.

- <https://www.iasidd.org/covid-19-resources/>

Bei weitergehendem Interesse oder mit anderen Anliegen aus Ihrer Perspektive stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Prof. Dr. Sabine Schäper, Katholische Hochschule NRW (s.schaeper@katho-nrw.de)

Prof. Dr. Sven Jennessen, Humboldt-Universität zu Berlin (sven.jennessen@hu-berlin.de)

Dr. Helga Schlichting (helga.schlichting@uni-leipzig.de)

Disclaimer:

Die Übersicht enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung kritisch nach bestem Wissen überprüft. Wir verweisen zudem auf die Vorgaben des Urheberrechts. Soweit die Inhalte nicht von uns erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet, indem wir auf Dokumente per Link verweisen. So werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Wir bitten Sie, bei der Weiterverwendung der Übersicht die entsprechenden Regelungen ebenfalls zu beachten.